



## 1. Umwelt-Tipp<sup>i</sup>: Opferlichte

### Schönes Gedenken – unschöne Wirkung

Opferlichte sind als Zeichen des Gebets oder Gedenkens eine schöne Sache - für die Umwelt aufgrund des Mülls oder des eingesetzten Materials oft nicht. Eine Hülle aus Aluminium beispielsweise verursacht in der Produktion giftige Bauxit-Schlämme und starke Treibhausgase. Nun haben unsere kleinen Lichtlein aus Alu sicherlich einen geringeren Anteil an solch einer Umweltbelastung als KfZ-Bauteile oder Lärmschutzwände. Doch auch wir können einen Beitrag zur Verringerung der Umweltbelastung setzen.

### In schönerem Licht: Mehrweg

Mehrweg-Opferlichte aus PET oder Glas werden vom Hersteller zurückgenommen und wiederbefüllt. So muss man sie nicht selbst aufwendig säubern und wiederbefüllen. Manche Anbieter verwenden zur Wiederbefüllung auch wiederverwertetes und rußarmes Bio-Öl. Beides vermeidet unnötigen Rohstoff- und Energieverbrauch. Bei Anbietern aus Süddeutschland dürfte der Transportenergieaufwand für das Mehrwegsystem nur gering ins Gewicht fallen. Kooperieren Anbieter auch mit Einrichtungen für Menschen mit Behinderung und lassen die Lichte dort wieder befüllen, verbindet sich ökologisches und soziales Engagement in schöner Weise.

*Herr, ergreife uns mit deiner Macht  
und deinem Licht,  
um alles Leben zu schützen,  
um eine bessere Zukunft vorzubereiten,  
damit dein Reich komme.  
(Laudato Si, Rom 2015)*



pfarrbriefservice.de

## 2. Umwelt-Tipp: Gemeindebriefe

Sie wollen ihre Leser:innen in großer Zahl und möglichst umweltschonend erreichen? Als einfache Lösung erscheint eine digitale Ausgabe. Doch eine große Zahl von Menschen gerade in höherem Alter hat wohl lieber Papier in den Händen. Es gibt aber ein paar Tipps, umweltschonend viele Lesende zu erreichen:

### - Digitalen Anteil erhöhen

Man kann über Aushänge gezielt für den Abruf eines digitalen Gemeindebriefs werben. Idealerweise auch dort, wo gedruckte Exemplare aufliegen. Unter dem letzten gedruckten Exemplar liegt ein festgeklebter Zettel: „Gemeindebriefe vergriffen? Laden Sie hier die digitale Version.“ Dazu QR-Code und Web-Adresse.

### - Print-Auflage reduzieren

Wurden bislang alle Haushalte pauschal mit Gemeindebriefen versorgt, so könnte auf eine gezielte Belieferung anhand von Listen umgestellt und weniger Exemplare ausgelegt werden.

### - Leichteres Papier

Es muss kein schweres 80- oder gar 100-Gramm-Papier sein. Zwecks Rohstoffeinsparung sollte ein Papier niedrigerer Grammaturo gewählt werden.



Bild: Christian Schmitt, in: pfarrbriefservice.de

#### - Auf Recyclinganteil achten

Die meisten Produzenten bieten schönes Papier mit hohem Recycling-Anteil. Dessen Einsatz verringert den Druck auf die Urwaldgebiete der Erde, aus denen ein Großteil des Zellstoffs für unser holzfreies Papier stammt.

#### - Ihre Idee für umweltfreundliche Kommunikation

Sie haben eine weitere Idee für umweltfreundliche Veröffentlichung? Dann schreiben Sie mir.

### 3. Bundesförderung für Heizungen verschlechtert

Die Bundesregierung hat die Förderbedingungen für neue, mit erneuerbaren Energien betriebene Wärmerezeuger in so genannten Nicht-Wohngebäuden verschlechtert. Das betrifft beispielsweise Gemeindehäuser oder Kindertagesstätten. Was unsere Wohngebäude angeht, wurde die Förderung nicht besser. Sakrale Räume wurden und werden auch künftig nicht gefördert.

#### *Die Einzelheiten:*

- Lag die Grenze für förderfähige Kosten bei Nicht-Wohngebäuden bislang bei 1.000,- € pro Quadratmeter (m<sup>2</sup>) beheizter Fläche, so liegt Sie nun gestaffelt bei nur noch 80,- bis 200,-€ pro m<sup>2</sup>.
- Die Grundförderung bleibt bei 30%. Bei Wohngebäuden gibt es den von der Regierung beworbenen „Geschwindigkeitsbonus“ nur für Eigenheimbesitzer, die ein Objekt selbst bewohnen. Also nicht für uns.

#### *Der Schock:*

Die Kosten für eine neue große Wärmepumpe für 100.000,-€ konnten bei einem Gemeindezentrum mit 300 m<sup>2</sup> bislang voll angesetzt werden. Nun können nur noch 60.000,-€ angesetzt werden. Das ergibt bei einem gleich bleibenden Fördersatz von 30% statt 30.000,-€ nur noch 18.000,-€ Förderung vom Bund.



#### *Die Rettung:*

Glücklicherweise hat die Landeshauptstadt Stuttgart, zumindest was Wärmepumpen angeht, ein eigenes Programm aufgelegt. Dieses erlaubt förderfähige Kosten bis maximal 200.000,-€ bei einem Fördersatz von bis zu 20%. Dazu kommt bei allen neuen, erneuerbar betriebenen Heizungen eine Förderung aus dem „Nachhaltigkeitsfonds“ der Diözese Rottenburg-Stuttgart mit einem Fördersatz von 10.000,-€. Bei zusätzlichen ökologischen Maßnahmen gibt es aus diesem Fonds sogar noch mehr.

Somit kann letztlich doch eine Förderquote sogar über 50% erreicht werden. Das hilft der Energiewende und dem damit verbundenen Ziel der Klimaneutralität im Jahr 2035 im Stadtdekanat Stuttgart.

<sup>i</sup> Die Umwelt-Tipps kamen aufgrund von Leservorschlägen zustande. Sie haben auch eine Anregung? Dann schreiben Sie an [christian.hager@vzs.dr.s.de](mailto:christian.hager@vzs.dr.s.de) oder rufen Sie an (Telefon 0711 7050-795). Auch gibt es dort weitere Hilfe und Informationen zu den vorgeschlagenen Tipps.